

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 26

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Mitteilungen.

1. St. Gassen. Rorschach. Die diesjährige Frühjahrs-Bezirkskonferenz wurde den 6. Juni im „Schäfe“ Goldach unter dem Präsidium von Lehrer Willi, Rorschach, abgehalten, der in seinem anregenden, trefflichen Eröffnungsworte mehrfacher günstiger Veränderungen gedachte, die in unserem Bezirke bezüglich des Schulwesens seit letzten Herbst ins Leben gerufen wurden (Schulhausneubau Rorschacherberg, Gründung der Realschule Goldach und Eröffnung neuer Lehrstellen). Einen gebührenden Nachruf widmete er auch dem verstorbenen, treuen Kollegen J. A. Germann sel. in Steinach. Hierauf verlas Fr. Keller, Lehrerin in Untereggen, ihr ganz vorzügliches Referat über das Thema: „Nicht Method' und Wiss' allein, es muß Geduld beim Werke sein.“

Es ist durchaus begreiflich und leicht glaubwürdig, daß die Ungeduld eine „Schulſünde“ oder besser gesagt eine „Pädagogensünde“ ersten Ranges ist, der wir mehr oder weniger oft in jedem Lehrzimmer begegnen. Sie ist nicht in geographischen Längen und Breiten zu fassen. Der Lehrerberuf ist eben kein beschaulicher, angenehmer Rosengarten, sondern in gewissem Sinne ein Kampfplatz, auf welchem gegen eine ganz gewaltige Menge von Fehlern und Ungesogenheiten gekämpft werden muß. Jugend ist noch nicht Tugend. Kinder sind Kinder. Nicht jeder Fehler entspringt der Bosheit, sondern oft nur der kindlichen Individualität. Rößlich war auch die Darstellung des Gedankens: Wie sehe ich aus, wie spreche ich, wenn ich ausgeregelt bin? Photographie her! Ein wirksames Mittel, daß du gegen Ende des Schuljahres nicht vom „Examensfieber“ befallen wirst, sind die Wochen- und Monatsziele. Damit du oft nicht selbst Ursache jäher Ungeduld wirst, bereite dich, wenn möglich, schriftlich vor. O Ungeduld, was bist du für ein gefährlich' Wesen, du tötest die Liebe, die doch alles leicht macht! Strebe darum jeder ernstlich nach Geduld! Sie ist ein Merkmal des christlichen Charakters, der Morgenstern im Kranze vornehmer Lehrereigenschaften, sichert Erfolge, schont die Gesundheit und erwirbt uns Achtung bei den Kindern und deren Eltern.

Eine Glanzleistung darf mit Recht auch das nachfolgende zweite Referat von Kollega Käppel, Goldach, genannt werden, betitelt: „Pädagogische Mißgriffe.“ Der Wert dieser ergiebigen Arbeit erhielt eine wesentliche Erhöhung durch die Beigabe einer nach den mannigfaltigen Punkten planierten Diskussionsvorlage, die jedem Konferenzmitgliede rechtzeitig zugestellt wurde. Es dürfte das ein Modus sein, der in besonderer Weise dazu angetan ist, eine recht fruchtbegende Diskussion zu bewirken. Die Disposition möge hier folgen, weil sie jedem Lehrer eine prächtige Auswahl von Themen zu geeigneten, praktischen Referaten bietet. Darum — zugegriffen!

Pädagogische Mißgriffe. I. Ursachen. Mangel an pädagogischen Talenten; ungenügende Bildung. Unrichtige Verbindung von Theorie und Praxis. Fehlen der nötigen Einsicht in die erhabenen Pflichten. Mangel an Zeit und finanziellen Mitteln. Adams Rhetorik: die Schuld auf andere zu wälzen.

II. Allerlei Mißgriffe. 1. Außerhalb der Schule. Fehler in der körperlichen Erziehung der Kinder (Ernährung, Kleidung, Obdach, Alkoholgenuss). Mißgriffe in der geistigen Erziehung: a) Geringsschätzung des religiösen Prinzips. b) Mißbrauch von Strenge und Milde. c) Eines ziemt sich nicht für alle. d) Bevorzugung und Hintansetzung. e) Berufswahl der Kinder. f) Mangel an Sympathie für die Schule. g) Über- und Unterschätzung materieller Güter. h) Viel befehlen und wenig gehorchen. i) Das schlimme Beispiel; Vergernis. k) Verächtliche Reden über die Schule und deren Organe.

2. In der Schule. A. Warum geht viel Berufsfreudigkeit verloren? a) Nachlässigkeit in der beruflichen Vervollkommenung. b) Ungenügende Vorbereitung auf den Unterricht. c) Mangelhafte Repetition (Korrigieren). d) Schädigung der Gesundheit durch zu vieles und zu lautes Reden. Viel Schlaf und wenig Alkohol! e) Nichtbeherrschung seiner selbst. Uebliche Laune; Zornausbrüche; Beschimpfungen; Übertretung des Züchtigungsrechtes. Inkonsistenz. f) Übermaß von Nebenbeschäftigung. g) Schulinspektion. h) Absenzenbehandlung. i) Vertretung der Lehrerschaft in der Schulverwaltung? k) Unkollegialität.

B. Verstörung der Berufsfreudigkeit des Schülers. a) Die größte pädag. Sünde im Unterrichte ist die Langeweile. b) Nichtberücksichtigung der Individualität. c) Ungerechtigkeit; Parteilichkeit; Geschenke. d) Fehler verhindern ist besser als sie korrigieren. e) Mehr Herz! Humor in der Schule. f) Überforderung. Hausaufgaben. g) Mißachtung der harmonischen Erziehung. (Turnen, Spiele.) h) Moralisieren und Lamentieren. i) Verbalismus. k) Schulzeugnis. Promovierung.

— Bezirkskonferenz Gaster. Mittwoch den 8. Juni führte das Dampfroß die gästerische Lehrerschaft vollzählig an die sagenhaften Gestade des launigen Wallensees, im geschichtlich-denkwürdigen wasserumrauschten Städtchen Weesen, zusammen. Belehrende Unterhaltung, gewürzt von froher Laune, machte der nach Bettlis pilgernden Lehrerschaft fast die romantische neue Straße zu kurz. Bettlis, Zukunftsstadt, du bist nicht die geringste unter den Fürstenstädtchen des Gasterlandes. „Friedberg“, die heimelige Wirtschaft auf lustiger Höhe war bestimmt, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen. — Mit dem begeisterten Gesange: „Wenn die Quellen silbern fließen“ wurde dem bevorstehenden Alt geistiger Belehrung und Erfrischung die höhere Weihe gegeben. — Und die Berge hörtens schweigend — Und die Welle sang dazu. Mit gediegenem Worte eröffnete Präsident Hüsler die Konferenz, gedenkt in pietätvollem Worte des lb. Heimgegangenen Hässig und begrüßt die drei neuen Mitglieder. Seliner, Schännis, referierte alsdann über „Schiller“, sein Leben und seine Werke streisend. Durch das Traktandum Wahlen wurde der Präsident bestätigt und für den ablehnenden Altuar Glaus Seliner gewählt. Für die Sektion Gaster als Glied des kantonalen Lehrervereins wurde Glaus, Dorf, zum Präsidenten erkoren und für das vom Lehrerverein vorgesehene Referat Rüng, Rüti, bestimmt. Nachdem noch lange diskutiert und debattiert worden, kam die indes etwas zurückgesetzte Magenfrage in Vordergrund, die aber bald richtig und allerbest gelöst wurde. Doch noch besonders erwähnen muß ich den feinen Quintner. Frohe Bieder, heitere Gesänge und kostlicher Humor wußten auch dem Gemüte einen bessern Teil zu verschaffen. 2 Uhr war's, als man samhaft aufbrach, und ein jeder mochte wohl gedacht haben: Friedberg, du hast mir's angetan. Ein steiler Pfad führte die muntere Schar wieder an die plätschernden, ksenden Wasser, wo bereits Hr. Bezirksschulrat Ziltener mit der „Elektra“ harrte, um in großmütigster Weise mit seinen Pflege- und Schutzbefohlenen sich an unübertrefflicher Schaukelfahrt zu amüsieren. Doch nicht nach Wladivostock gings in Stahl und Eisen. Wohl führte der Admiral Hr. Ziltener auch seine schneidende Waffe, aber nur um symmetrisch gleiche Stücke Salami und Brot abzuschneiden, während sein Gehilfe das feurige Nebenblut in die Runde setzte. „So wär's gut sein. Und erst die beispiellos herrliche Fahrt! Sanft und leis bei leichtem Wellenschlag fährt der Riel ganz zauberhaft dahin. Wohl jedem der Kollegen schwoll höher da das Herz, das wärmer er im Kittel trug und schwur seinen Idealen wieder neue Treue. So spannt man den Bogen ab, um dann schärfer wieder aufzuziehen. Die Berge der Freiheit stolze Häupter als Mattstock, Gulmen und Leistkamm gleich wie die drei Eidgenossen riesen sie mahnend: Gruß euch Lehrern, Hüter der Freiheit unter dem Volk und die Wässerlein all, die ksend zankten und spielten riesen sie nicht: Gruß euch Lehrern, Hüter

der Unschuld? — Hinüber ging's dann nach Murg, hierauf zum Kurhaus Quarten, wo erst recht ein burschikoses Leben die Gemüter aufstauen ließ. Bravo Fereli! Und es enteilten die Stunden des Tags, und abends führte die „Elektra“ die fröhliche Gesellschaft wieder nach Weesen, zum Vater Götti, Hrn. Ziltener, wo man sich dann verabschiedete.

Luzern. Das langersehnte III. Schulbuch ist nun erschienen. Wohl ließ es lange auf sich warten; doch „gut Ding will Weile haben“.

Das neue Schulbuch präsentiert sich sehr gut; es ist sogar salonsfähig. Doch kostlicher ist sein Inhalt. Dem Prinzip der natürlichen Konzentration treu bleibend, baut es auf dem Fundamente des II. Schulbuches weiter auf.

Der Sprachstoff zerfällt in 4 Hauptabschnitte. Während im ersten Abschnitt poetische, prosaische, erzählende und beschreibende Bevestücke in schönster Harmonie nach den 4 Jahreszeiten wechseln, bringt der II. Abschnitt solche über die menschlichen Beschäftigungen und Grundlegendes aus der Heimatkunde. Der III. Abschnitt macht das Kind bekannt mit den Pflichten gegen Gott, den Mitmenschen und sich selbst. Der IV. Abschnitt führt den Schüler ein in das Leben des jungen Einsiedlers Gottfried. Letzter Sprachganze soll als Gesinnungsstoff im Unterrichte an erster Stelle verwertet werden.

Alles, was das Interesse des Kindes nur wecken und wach erhalten kann, bietet das kostliche Schulbuch. Man könnte versucht sein, zu meinen, daß monches Stück für den kindlichen Geist zu hoch gehalten sei. Doch nein, wenn es der Lehrer versteht, den gebotnen Unterrichtsstoff den Kindern mundgerecht zu machen.

Die richtige Behandlung verlangt besonderes Studium jeder einzelnen Nummer und die Anlage eines speziellen Lehrganges.

Das erstere findet seine Erleichterung darin, daß sämtliche Stücke in Absäzen nach Hauptgedanken gegliedert sind und ein allgemeiner Lehrgang als Wegweiser zu Gebote steht.

Ein Anhang bringt die sprachlichen Übungen, welche an den einzelnen Bevestücken vorgenommen werden können. Die Art und Weise ihrer Ausführung befunden deutlich den erfahrenen praktischen Lehrer der Methodik und den gewandten Musterlehrer.

Nicht vergessen dürfen wir die Illustrationen. Dieselben reden eine deutliche Sprache durch ihre vorzügliche Auswahl und seine Ausführung. Sie laden den Lehrer recht dringlich zur Verwendung im Unterrichte ein.

Das III. Schulbuch ist ein Juwel sowohl für die Schüler und Lehrer als auch für das Elternhaus.

Wir dürfen uns freuen, aus der Hand unseres Vereinspräsidenten, Herrn Kantonsschulinspektor A. Erni und aus der der Hrn. Fr. Heller und J. Fleischli ein so nettes, den pädagogischen und methodischen Ansprüchen entsprechendes Lehrmittel erhalten zu haben.

Dank ihnen allen.

J. B. V., Schulinspektor.

* H u m o r .

Aus Schüleraufzählen.

Die Ziegen. Die Ziegen lassen den Bart immer stehen. Der Ziegenbock hat einen übelriechenden Gestank.

Weihnachtsbeschreibung. Am zweiten Tag hatten die Katholiken Feiertag, aber die Reformierten hatten Samstag.

Der Storch ist ein lieber Vogel. Er bringt auch kleine Kinder. Des Nachbars hat er zwei miteinander gebraht, lauter Zwillinge.